

schaft bei Bonifatius fallen, sicher zu 745—746 einreihbar, die Briefe nr. 70 und 71 und wahrscheinlich auch die wenig fassbare Gruppe nr. 140—142. Bei nr. 142 spricht, wie schon oben (S. 34) erwähnt, die Bitte um Pergament, bei nr. 140 die Gleichheit der Empfängerin mit der einen der beiden Nonnen, an die der Brief nr. 98 v. Jahre 738 gerichtet war (oben S. 38), für die Frühzeit Luls. Den bedeutendsten Zeugniswert in der Gruppe besitzt das von Jaffé (755—757) und Dümmler (c. 752—754) zu spät angesetzte Schreiben Luls nr. 92 an den wahrscheinlich kurz zuvor zum Abt von St. Martin in Utrecht ernannten Gregor. Gegen den 'duplici presbiteratus abbatisque honore' (S. 209, 7) ausgezeichneten Freund bezeichnet sich Lul (S. 210, 6) als 'merito graduque minorem'. Diese Gegenüberstellung verlor notwendig den Sinn, als Lul, der im Laufe des Jahres 752 zum Chorbischof geweiht wurde, den Freund im Weihegrad überholt hatte; sie schränkt sich ein auf die Zeit, zu der Gregor vor dem Priester Lul¹ noch die Abtswürde, wahrscheinlicher aber auf die vorangehende, da er vor dem Diakon Lul auch den Weihegrad voraus hatte. Nach langen und recht belanglosen Phrasen folgt der wertvolle Satz erst gegen Schluss des Briefs S. 211, 28: *Antique familiaritatis fiducia fretus libet mihi hac aepistiuncula quandam sententiam frequenter apud nos habitam, quando limpida dicta Dei commoniter rimabamur, breviter tangere, nequaquam tamen ad tuae purae reigionis personam pertinentem, — cuius bene recordaris, dum legitur² —, sed ad quendam scismaticum nefandissimum pertinebat, qui semper iurare solebat nihil se terreni accepturum, cum subito ex inproviso velut novum fantasma episcopus apparuit.*

Die freundschaftlichen Beziehungen Luls zu Gregor hatten wohl 738 in Rom begonnen, wohin Gregor damals seinen Meister begleitet hatte³, und setzten sich in den folgenden Jahren während der Tätigkeit der beiden in der

1) Als solcher nachweisbar im Jahr 751 nr 86 S. 192; wahrscheinlich war die Priesterweihe Luls schon einige Zeit zuvor erfolgt.

2) Meines Erachtens ist diese Parenthese in der nur in Hs. 3 erhaltenen Abschrift aus dem Konzept falsch eingereiht; sie gehört dem Sinn nach entweder oben zu 'quandam sententiam' oder wahrscheinlicher unten zu 'quendam scismaticum'; zum Randnachtrag des Konzepts dürfte bereits 'pertinentem' als Korrektur für 'pertinebat' gehört haben; so gedeutet, würde der berichtigte und erweiterte Satz dann lauten: 'nequaquam tamen ad tuae purae reigionis personam, sed ad quendam scismaticum nefandissimum pertinentem, cuius bene recordaris, dum legitur, qui semper iurare solebat' etc. 3) Vgl. Studien I, S. 768 f.